

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE

Soll ich?

Liebes Bethli, daß ich auch gerade auf dieses verführerische Inserat stoßen mußte, in dem «Cocktailkleider mit festlicher Stimmung» offeriert werden! Das ist doch einmal etwas anderes, als die Anpreisung von Wasch- und Putzmitteln, wo man beim Einkauf von zwei Packungen die dritte gratis erhält. Man müßte auch nicht jahrelang Punkte sammeln, um in den Besitz der begehrten Zugabe zu gelangen. Sie wäre im normalen Kaufpreis inbegriffen, das geht aus dem Inserat deutlich hervor.

Male Dir einmal die ungeahnten Möglichkeiten aus, die der Besitz eines solchen Cocktailkleides in sich schließt. Ich denke da gar nicht allein an langweilige, steife gesellschaftliche Veranstaltungen, an denen ich nur in meinem festlichen Stimmung enthaltenen Kleid zu erscheinen brauchte, um sofort alle Anwesenden mit beschwingter Fröhlichkeit zu versehen. Ich kann mir nämlich festliche Stimmung nur fluid vorstellen, und wo immer im Kleid sie sich befinden mag, ob im Rocksäum eingenäht, oder oben am Rand, wo das Décolleté beginnt, sie würde sich bestimmt auf jede im selben Raum sich befindende Person übertragen; denn nichts wirkt so ansteckend wie Stimmungen, festliche und andere.

Wenn ich aber gar im trauten Familienkreise das mit Feststimmung begabte Kleid wirken lassen wollte, was für prachtvolle Gelegenheiten ergäben sich erst da! Denke doch bloß an die mit Gereiztheit geladene Atmosphäre nach einem unerfreulichen Disput Vater-Sohn, oder Mutter-Tochter. Wie herrlich, wenn ich in einem solchen Momente mein Wunderkleid aus dem Schrank nehmen könnte! Ich brauche es bestimmt nicht einmal anzuziehen, es würde genügen, wenn ich es lediglich für kurze Zeit in die Stube hänge, und schon sähe man keine «hässigen» Gesichter mehr, erfreute männiglich sich strahlendster Laune.

Ist es da nicht geradezu meine Pflicht, meinem Manne solange damit in den Ohren zu liegen, bis er mir die Anschaffung eines «Cocktailkleides mit Feststim-

mung» bewilligt? Oder glaubst Du, daß ein ständig gehobenes Lebensgefühl uns gar zu sehr aus dem Rahmen einer deutschschweizerischen Durchschnittsfamilie fallen ließe?
Hanna

Üsi Chind

Die drei Buben meiner Nichte wünschten sich brennend ein Schwesterchen. Als dieses letzte Woche wirklich ankam und die glücklichen Eltern es den drei Brüdern zeigten, fragte der vierjährige Hansli zweifelnd: «Sind er au sicher, daß es es Maiteli isch?» FG

★

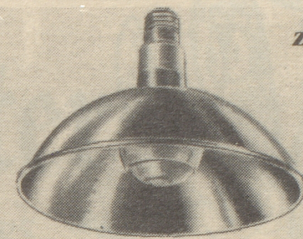
Der kleine Hansli kommt von seinem ersten Schulgang nachhause und die Mutter fragt ihn: «Nu, Hansli, wie isch es i der Schuel gsy?» «Oh, der Lehrer hätt e chly viil gfragt», seit der Hansli. «Ja was hett er de alls gfragt?» «Zerscht hätt er gfragt wien i heiße, de won i wohni und de wie der Vater heiße und wo der Vater schaffi u zletscht hätt er mir no gfragt, won i gebore sig!» «Aber das hesch Du ja alls gwüßt», seit d Mueter, «oder nid?» «Ja scho», sagt der Hansli, «aber i bi doch e Bueb, was gloubsch Du wie di andere glachet hätte wenn i gseit hett, ig syg im Fraueschpital gebore?» «Ja, Hansli, was hesch de gseit?» «I ha gseit, ufem Schuttplatz!» GL

★

Der kleine Markus ist bei uns in den Ferien und wird von der Nachbarin zu einem Bsüchli eingeladen. Die Nachbarin hätte den Besuch gerne, wenn ihr Mann auch zuhause sei. Markus darf also hinüber gehen und kommt nach einiger Zeit wieder heim. Die Großmutter sagt: «Ja und jitz, Markus, isch der Herr Hueber au deheim gsy?» «Nei», antwortet Markus, «aber en andere Herr, eine wo Pappi heißt!» GL

Gespräche nach Tisch

Unsere Töchter, 8 und 9 Jahre alt, philosophieren nach Tisch: Die ältere meint stirnrunzelnd, es sei beim Donnerstag nicht recht, daß man nicht Kinder haben könne, ohne einen Mann zu heiraten. Die jüngere fällt ihr ins Wort und putzt sie ab: «Kinder! Nie im Leben. Einen Mann und einen Hund hingegen wohl. Der erste ist lieb und kauft Kleider und der Hund ist schnuggig und niemals frech. Und überhaupt. Das Anna-rösli von gegenüber hat mir auch gesagt, kinderkriegen tue weh. Ja, und nachher kann man Windeln und Dreck putzen und Gewimmer mitanhören. Kaum aber können die Kleinen schwatzen, maulen sie auch schon zurück. Danke!» – Nach einer Gedankenpause fragt mich die Größere sanft aber bestimmt, indem sie scharf meinen Ehering inspiziert: «Du, Mutti, warum habt ihrs auch beim Ringekauf so blöde anstellen müssen. Vati wäre bestimmt damals einverstanden gewesen, dir auf den Ehering einen roten Stein dreinmachen zu lassen. Dann hättest du ihn, den Ring, solange ich noch Kind bin, – mit Stein nach unten tragen können und wenn ich einmal zwanzig bin, verdien ich Dir zuerst ein Billet nach Amerika, dann kehrst du den Ring um und haust ab. Ich heirate Vati und niemand merkt etwas, und ich weiß, wen ich habe. Für dich wäre das ja auch rassig, nachdem du den Vater ja dann schon so lange gehabt hast!» – Ich ziehe vor, die Sitzung zu vertagen und mich kleinlaut hinters Geschirrwaschen zu machen. Aber zu denken gibt's mir einewäg. FriMä

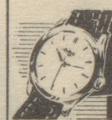


**Zuverlässig
und
schnell**
hilft
Ihnen
der

Elstein-Infrarotstrahler

bei allen Krankheiten,
die eine Heilung mittels Wärme
erfordern.

Zu beziehen durch das Fachgeschäft
SCHALK A.-G., Kanzleistraße 127
ZÜRICH 4 Tel. 25 66 23



Subco
1785

Eine gute Uhr

aus der ältesten Schweizer Uhrenfabrik

Gebr. Bänziger

Zürich 1, Talacker 41
Uhrmachermeister

Telephone (051) 23 51 53

Uhren-Bijouterie
Bestecke
Alle Reparaturen
Auswahldienst

Schmerzen

bei Rheuma, Gicht,
Ischias und Arthritis

lindert sofort: Kerns Kräuter-Massageöl

das sehr beliebte Häusmittel auch
bei Erkältungen, kalten Füßen
und Blutstauungen.

Ein Präparat der Vertrauensmarke:
Fr. 3.75 und 8.55 in Apotheken und Drog.



Nastüchli schonen!

So darf es nicht weiter gehen: wenn eine Frau immer wieder ihr Lächeln verliert, nervös und gereizt auf kleinste, alltäglichste «Aergernisse» reagiert und dann plötzlich in Tränen ausbricht – dann ist es wirklich allerhöchste Zeit, um Nerven und Nastüchli zu schonen ... und ins sonnige Berner Oberland zu verreisen, wo Komfort und einzigartige Naturschönheit, gesunde Luft und froher Wintersport rasch neue Lebensfreude spenden! Und welch herrliche Auswahl: Adalboden, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Mürren und Wengen – eine wahre Perlenkette für ideale Ferien!